



KANDERSTEG

Erlebnis Kandersteg

RUNDWANDERWEGE IM DORF

ADELBODEN LENK
KANDERSTEG



VORWORT

Wir laden Sie zu einer Entdeckungsreise nach Kandersteg ein. Lernen Sie die Besonderheiten in der Dorfebene kennen. Sie können mit dieser Broschüre selbstständig Touren unternehmen, die zum grössten Teil kinderwagen- oder rollstuhlgängig sind.

Zum Einstieg ein paar einleitende Informationen über unser Ferienparadies im Berner Oberland: Das Gemeindewappen von Kandersteg zeigt den Frutigadler und den «Steg» (Brücke), der über die Kander führt. Heute findet sich im Gemeindebann eine Vielzahl verschiedener Brückentypen. Es ist bereits ein Erlebnis, all diese bewusst zu betrachten.

Die Flussbezeichnung, einst «candara», ist keltischen Ursprungs und bedeutet «weiss» (lateinisch «candidus»). Der Ortsname geht auf einen alten Übergang über die Kander zurück, welcher zum Gemmi- und zum Lötchenpass

führte. Diese Pässe ermöglichten bereits den Römern die Alpenüberquerung vom Wallis ins Berner Oberland. 1252 tritt zum ersten Mal das Wort «Gemmi» in Erscheinung. Vom Handelsverkehr über die Gemmi zeugt das Zollhaus im Schwarenbach.

Die früheste namentliche Erwähnung findet Kandersteg 1374 als Übernachtungsgelegenheit an der von Italien über den Lötchenpass kommenden Gewürzhandelsroute.

1764 wohnten im heutigen Ortsbereich in weiter Streusiedlung rund 200 Personen. Kandersteg gehörte bis 1850 zur Gemeinde Frutigen und bildete danach mit Kandergrund die Gemeinde Kandergrund.

1904/05 galt als die erste offizielle Wintersaison. 1909 wurde Kandersteg ein eigenständiger Ort. Das ursprüngliche Gemeindegebiet Kandergrund von rund 16'600 ha wurde aufgeteilt. Etwa 3200 ha gingen an Kandergrund und ungefähr 13'400 ha erhielt Kandersteg.

Der Bahnbetrieb förderte den Tourismus nachhaltig. Viele der gegenwärtigen Hotels und Restaurants wurden während der Bauphase der Bahn errichtet. Bedeutsame Erstbesteigungen fanden jedoch schon früher statt: Blüemlisalphorn 1860, Doldenhorn 1862, Balmhorn 1864, Fründenhorn 1871.

Kandersteg ist heute dank seinem 350 km langen Wandernetz, aber auch wegen seiner ausgezeichneten Loipen sehr bekannt. Auch auf die

botanische Vielfalt mit zahlreichen geschützten Pflanzen in weiten Teilen der Gemeinde sei an dieser Stelle hingewiesen. So kommen hier über 30 Orchideenarten vor. Dass die Region Kandersteg zu den eindrucklichsten Landschaften der Schweiz gehört, belegt die Tatsache, dass ein schöner Teil des Gemeindebanns im UNESCO-Welterbe «Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch» integriert ist.

Die im Jahre 1903 gegründete Licht- und Wasserwerk AG Kandersteg versorgt als lokal verankertes, kundennahes Unternehmen den Ort rund um die Uhr mit elektrischer Energie und Wasser. Aus eigenen Ressourcen werden über 80% des Strom- und 100% des Trinkwasserbedarfs gedeckt.

ANGABEN ZUR GEMEINDE KANDERSTEG

Daten (1 km ² = 100 ha)	Zahlenwerte
Gesamtfläche (viertgrösste Gemeinde im Kanton Bern)	13'453 ha
1 Wälder, Gehölze	ca. 1800 ha*
2 Wiesen, Weiden	ca. 2000 ha*
3 Gewässer: Bergseen, rund 70 km Fliessgewässer	ca. 130 ha*
4 Siedlungsgebiete und Verkehrsflächen	ca. 120 ha*
5 Unproduktive Flächen	ca. 9400 ha*
Ökoflächen: 1 + 2 + 3 + 1/2 von 4 + 1/10 von 5	ca. 5000 ha
Einwohnerzahl (Mitte 2021)	1322
Höchster Punkt: Balmhorn	3698 m
Tiefster Punkt: Büel	1150 m

* gerundete Zahlenwerte

POSTENÜBERSICHT

Posten	Objekte	Themenbereiche	kinderwagen- und rollstuhlgeeignet
1	Bahnhof BLS	Kultur	 
2	Stauwehr	Wasser	 
3	Höh	Natur	
4**	Gesichter Allmibach	Felsgesichter	 
5	Kloster am Waldrand	Religion	 
6	Klettersteig	Spezielles	
7	Internationales Pfadfinderzentrum	Kultur	 
8**	Gesicht Eggeschwand	Felsgesichter	 
9*	Kanderfälle	Wasser	
10	Spycher	Kultur	 
11	Lötschbergtunnelportal	Kultur	
12	Naturschutzgebiet	Natur	
13	Ruedihus	Kultur	 
14	Alte Sagi	Kultur	 
15	Muggeseeli	Wasser	 
16	Samis Hus	Kultur	 
17**	Gesicht Wildfluh	Felsgesichter	 
18	Natur-Kinderspielplatz	Spezielles	 
19	Öschwald	Natur	 
20**	Gesicht Biberg	Felsgesichter	
21	Katholische Kirche	Religion	 
22	«Bundesrat Adolf Ogi»-Tanne	Spezielles	 
23	Dorfmuseum	Kultur	 
24	Reformierte Kirche	Religion	 
25**	Gesichter Bire	Felsgesichter	 

BEMERKUNGEN

- Das Betreten der Trassees und Schienen der BLS ist verboten.
- Allfällige Hinweise auf Gefahren wie Steinschlag oder Lawinen sind unbedingt zu beachten.
- Jede Haftung bei Unfällen wird abgelehnt.
- Abkürzungen ermöglicht der Busbetrieb Bahnhof – Eggeschwand bzw. vom Bahnhof Richtung Frutigen.

* Nur im Sommer zugänglich.

** Eine Übersicht der Felsgesichter befindet sich auf den Seiten 28 / 29.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Suche nach den urchigen Gesichtern.

RUNDWEG 1

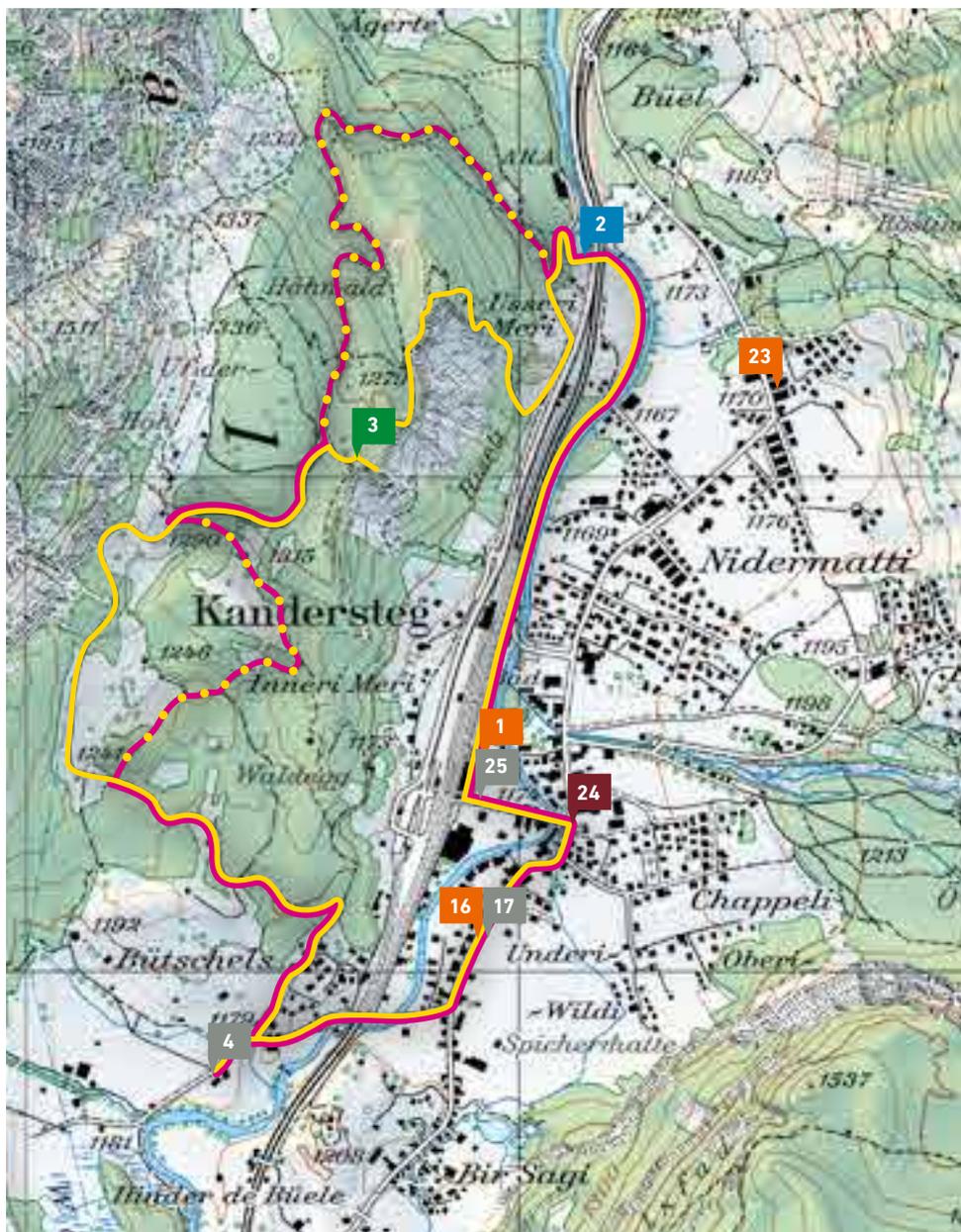
Wanderzeit: 1,5–2 h

— Wanderroute

••• Alternative Route

— Wanderroute bei Schnee

500 Meter



RUNDWEG 2

Wanderzeit: 1,5–2 h

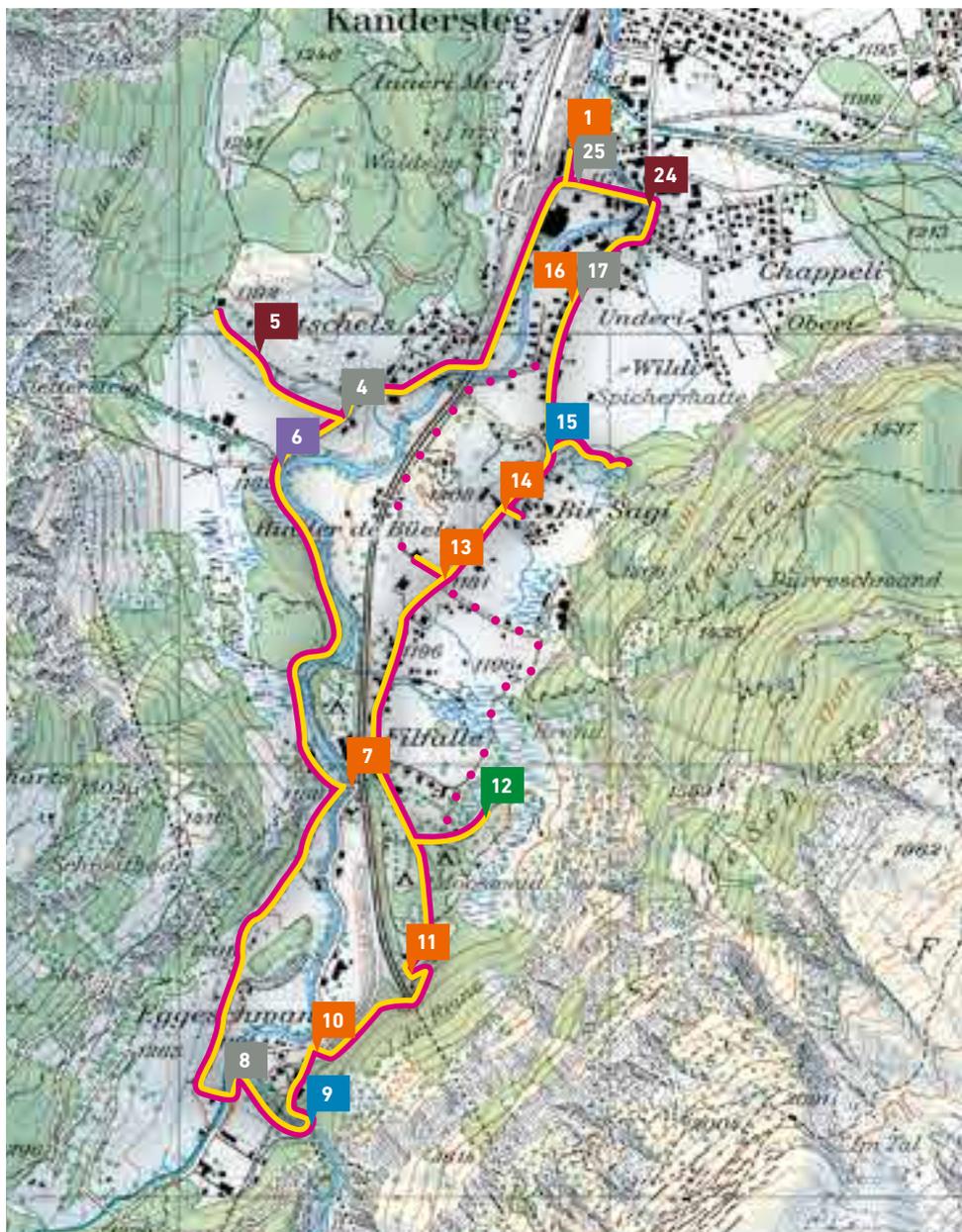
— Wanderroute

••• Alternative Route

— Wanderroute bei Schnee

••• Alternative bei Schnee

500 Meter 



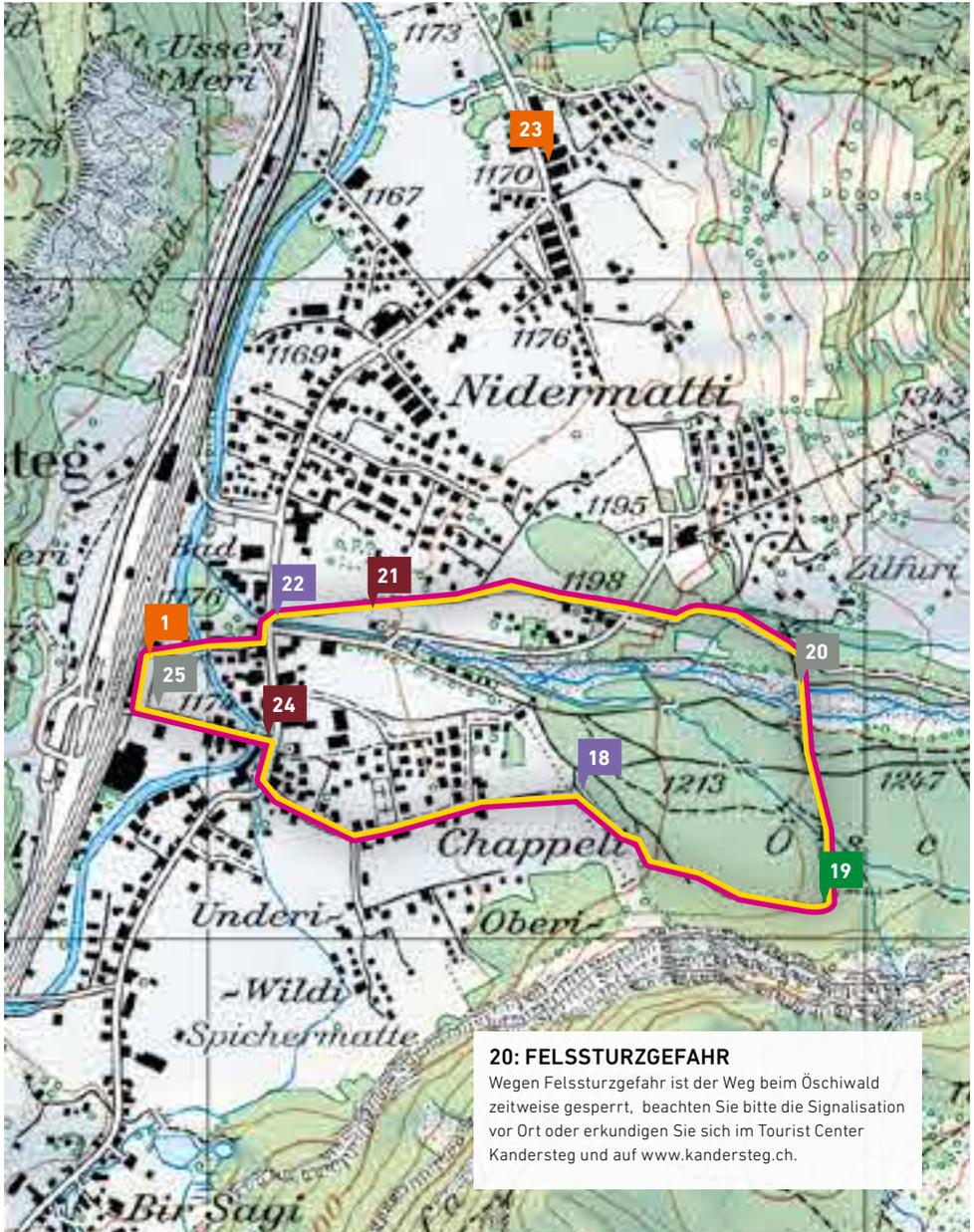
RUNDWEG 3

Wanderzeit: rund 1 h

— Wanderroute

— Wanderroute bei Schnee

500 Meter



SEHENSWÜRDIGKEITEN UND POSTEN

1 BAHNHOF BLS

Nach rund sieben Jahren Bauzeit wurde am 28. Juni 1913 die Lötschbergstrecke feierlich eröffnet. Damit war Kandersteg mit Bern sowie mit Brig und damit Italien bestens verbunden. Der Tourismus erfreute sich einer starken Entwicklung. Heute kennt man Kandersteg weithin im Zusammenhang mit Bahn und Autoverlad. Seit der Eröffnung des NEAT-Basistunnels wird Kandersteg durch den RegioExpress Lötschberger bedient.

Als Sehenswürdigkeit ist hier die 2010/11 restaurierte Nassdampf-Tenderlokomotive «Simplon No 1» ausgestellt. Ihr erster Einsatz als Dienstbahnlokomotive auf der Nordrampe Frutigen–Kandersteg fand bereits in ihrem Baujahr 1911 statt. Nähere Angaben sind vor Ort festgehalten.



2 STAUWEHR

Parallel zum Bahnbau entstand die Wehranlage Bühl Kandersteg mit Stollen und Druckleitungen bis zum Kraftwerk Kandergrund, welches Bahnstrom lieferte. Seit 1991 liefert die BKW Energie AG aus der erneuerten Anlage keine Elektrizität für die BLS mehr. Das vor uns liegende Wehr leitet durch Rechen und Entsanderbecken gereinigtes Wasser in den 4,2 km langen Zulaufstollen im Fels bis ins Wasserschloss oberhalb des Kraftwerkes Kandergrund. Dieser Wasserbehälter hat ein Fassungsvermögen von rund 16'000 m³. Von ihm aus führen zwei Druckleitungen direkt zu den Turbinen des Kraftwerkes.

Im Zusammenhang mit dem Bahnbau entstanden diverse Baubrücken. Unmittelbar vor dem Wehr findet sich als Wanderwegübergang ein Zeuge aus dieser Zeit. Diese Baubrücke, erbaut 1908, blieb als einzige erhalten und wurde als schützenswertes Objekt im Bauinventar Kandersteg aufgenommen.

3 HÖH

Als sich die Gletscher der letzten Eiszeit zurückzogen, entlud sich im ganzen Alpengebiet der Druck der Gesteinsmassen in teils gewaltigen Bergstürzen. So löste sich vor wohl rund 9000 Jahren an der Nordflanke des Fisistock-Doldenhorn-Massivs eine Kalksteinmasse von beinahe einem Kubikkilometer Inhalt. Diese stürzte zu Tal, zerbarst am westlichen Talhang und schoss als Block- und Trümmerstrom etwa acht Kilometer weit das Kandertal hinunter. Eine grosse Anzahl riesiger Felsblöcke ermöglicht das Bouldern, also das Klettern ohne Seil und Gurt. Die Spuren des Aufschlags sind im Gebiet der Riseti noch heute gut sichtbar. Es findet sich dort nur eine leichte Bewaldung vorwiegend mit Bergföhren und Wacholdersträuchern. Durch diesen Bergsturz wurde der Talboden bis zu 400 m hoch mit Schutt aufgefüllt. Die Abrisskante liegt knapp unterhalb des Gipfels des Doldenstocks. Die Gleitbahn ist gut durch die grossen, freigelegten und geneigten Schichtflächen zu erkennen.

Die Hügel südlich des Bahnhofs werden verschieden gedeutet: Entweder wurde ein kleiner Teil der oben erwähnten Gesteinsmasse südwärts geschleudert oder aber es erfolgte ein späterer Bergsturz vom Äusseren Fisistock her. Sicherlich führte ein kleinerer Bergsturz aus der Nordflanke des Doldenhorns zum Aufstau des Oeschinensees. Einen schönen Ausblick auf das Dorf und die imposante Bergwelt gewährt der Aussichtspunkt Höh. Sitzbänke dienen dem Innehalten und Philosophieren.

4 GESICHTER ALLMIBACH**

Das Aussehen des Kandertals veränderte sich im Laufe der Zeiten immer wieder. Wo heute Fels- und Eismassen das Landschaftsbild prägen, erstreckte sich einst ein Ozean. Noch heute zeugen Fossilien vom damaligen Leben. Durch kaum vorstellbare, gewaltige Vorgänge wurde der Meeresboden aufgefalt und es entstanden riesige Gebirge. Betrachtet man die gewaltigen Felswände der Umgebung ganz genau, kann es passieren, dass sich die Felsformationen in Gesichter verwandeln, zum Beispiel gerade hier im Bereich des Klettersteiges. Das «Allmibach-Gesicht» rechts vom Wasserfall schaut einen fast direkt an. Die beiden anderen Gesichter – «die alte Frau der Allmenalp» und «das kleine Knorrlligesicht» – können links vom Wasserfall entdeckt werden.



5 KLOSTER AM WALDRAND

Das ehemalige Hotel Waldrand entstand 1906 während des Bahnbaus. Dieses geräumige Chalet im Bütschels wurde 1992 zum buddhistischen Kloster «Dhammapala».

Das Kloster stellt einen Ort spiritueller Übung dar. Es ist in erster Linie ein Lebensraum für Mönche, Novizen und gelegentlich auch für Nonnen. Die Klostergemeinschaft führt Meditations- und Studienkurse durch und nimmt zwischen diesen Veranstaltungen nach Übereinkunft Interessierte als zeitweilige Gäste auf.

6 KLETTERSTEIG

Der im Sommer 2005 eröffnete, spektakuläre Klettersteig führt durch eine von Schluchten und Felspfeilern gegliederte, rund 350 Meter hohe Wand. Er ist von hier aus mittels Fernglas teils gut zu erkennen. Der Allmibach sucht sich seinen Weg in mehreren eindrucklichen Wasserfällen entlang der Route talwärts. Diese ist nur für erfahrene Klettersteiggeher geeignet. Hervorragende Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und grosse Armkraft sind Voraussetzungen. Ausserdem wird empfohlen, den aktuellen Wetterbericht für die Region abzurufen. Seit 2020 gibt es neu die zusätzliche Route «Freude herrscht».





7 INTERNATIONALES PFADFINDERZENTRUM

Im Jahr 1923 begann der Pfadfinderweltverband WOSM auf Initiative von Lord Robert Baden-Powell mit dem Aufbau des Pfadfinderzentrums Kandersteg, welches eine der ersten dauerhaften internationalen Begegnungsstätten für Pfadfinder (Scouts) war. Lord Baden-Powell verbrachte die Sommerferien oftmals in Kandersteg und war von diesem Ort offensichtlich begeistert. Er gilt als Vater der Pfadfinderbewegung.

Derzeit ist es eines von drei Weltzentren der WOSM. Das grosse Hauptgebäude, einst Techniker-Unterkunft beim Tunnelbau, bietet nebst der Kander-Lodge, dem ehemaligen Büro- und Informationsgebäude beim Bau des NEAT-Basistunnels in Mitholz, und dem Ferienhaus Sunneblick ganzjährig Unterkunft für junge und junggebliebene Scouts. Weiter dient im Sommer das ausgedehnte Areal Moosweid mit Camping und Feuerstellen für unvergessliche Ferien.

Im Zentrum treffen sich jedes Jahr mehr als 10'000 Scouts aus über 40 Ländern. Ein internationales Team, das überwiegend aus freiwilligen Pfadfinderinnen und Pfadfindern besteht, betreibt es und organisiert für die Gäste ein vielfältiges Programm.

8 GESICHT EGGESCHWAND**

Den Blick zur Gasterntstrasse gerichtet, entdeckt man ein grosses Gesicht, das seinen Blick auf der Strasse ruhen lässt und wohl sicher sein will, dass dort alles ruhig verläuft: den «Wächter des Gasterntals».

Unmittelbar neben diesem Posten findet sich das Wasserkraftwerk Alpbach. Es wurde im Oktober 2009 in Betrieb genommen. Seine mittlere Jahresproduktion reicht aus, um 2750 Haushalte mit Strom zu versorgen. Die Kraftwerke Kander Alp AG, welcher die Anlage gehört, ist eine Partnergesellschaft der BKW und der Licht- und Wasserwerk AG Kandersteg.

9 KANDERFÄLLE

Der relativ steile und steinige Weg von Eggeschwand ins Gasterntal führt durch die enge Chluse, in welcher sich die Kander mit beeindruckender Macht nach unten drängt. Das klare Wasser tost über gewaltige Felsbrocken und -stufen hinab.

10 SPYCHER

Dieser bei der Talstation der Luftseilbahn Kandersteg–Sunnbüel gelegene Spycher wurde in den Jahren 1510 bis 1512 erbaut. Er besitzt ein Unter- sowie ein Obergeschoss und stellt das älteste noch vorhandene landwirtschaftliche Gebäude in Kandersteg dar. Seine Verwendung lässt sich wohl nur mit dem Verkehr über den Löttschen- und den Gemmpass erklären. Er gehört seit 1967 zum Inventar der geschützten Kunstaltermäuer des Kantons Bern und wurde 2011 restauriert.

11 LÖTSCHBERG-TUNNELPORTAL

Der Bau des Lötschbergtunnels von 1906 bis 1913 schuf eine wichtige Nord-Süd-Verbindung und bildete die Grundlage für den noch heute viel genutzten Autoverlad der BLS. Während der Bauphase beherbergte Kandersteg vorübergehend sehr viele Menschen, beispielsweise im Jahr 1910 über 3500. Aber schon 1920 waren weniger als 800 Personen angemeldet. Am 31. März 1911 wurde der Lötschbergtunnel durchschlagen. Nach viereinhalb Jahren harter Arbeit und etlichen Verlusten von Menschenleben wurde der Tunnel zur Realität. Die Betriebsaufnahme der BLS erfolgte am 15. Juli 1913.

Zeitzeuge des Tunnelbaus ist der 1907 erbaute «Mäuseturm» unmittelbar nördlich des Portals. Das ehemalige Transformatorenhaus mit Pferdestallungen ähnelt im Stil einem Tessiner Turmhaus und wird heute als Unterkunft für besondere Anlässe genutzt. Der Turm gehört dem Pfadfinderzentrum und kann gemietet werden.



12 NATURSCHUTZGEBIET

Das eindruckliche Naturschutzgebiet «Filfalle» ist ein Feuchtgebiet von nationaler Bedeutung. Es entstand wohl am Ende der letzten Eiszeit, indem Moränen das Wasser der schmelzenden Gletscher teilweise stauten. So bildeten sich kleine Seen, die sich zu Mooren entwickelten. Moore sind permanent mit Wasser gesättigt. Trotz der Lagerung des Aushubs beim Tunnelbau in weiten Teilen dieses Ökosystems finden sich heute noch wertvolle, artenreiche Riedwiesen, offene Wasserflächen, Flach- und Hochmoore.

Flachmoore entstehen durch Verlandung von Gewässern oder aus versumpften Mineralböden. In den Bergen befinden sie sich in von Gletschern ausgehobenen Mulden oder am Ufer mäandrierender Flösschen. Die Vegetation der Flachmoore ist durch eine Vielfalt von Riedgräsern (Seggen) gekennzeichnet. Hochmoore dagegen sind mineralsalzarme und saure Lebensräume mit einer an diese extremen Bedingungen angepassten Flora und Fauna. Ihre infolge des Torfwachstums leicht gewölbte Oberfläche liegt über dem Grundwasserspiegel. Sie werden ausschliesslich durch Niederschläge und lufttransportierte Mineralsalze versorgt. Typischer Bestandteil der Vegetation sind die Torfmoose. Der Naturlehrpfad «Filfalle» ist für alle frei zugänglich. Über einen hölzernen Steg mit Informationstafeln bewegt man sich durch eine einmalige Moorlandschaft mit unzähligen Quellen.

13 RUEDIHUS

Das reich verzierte Ruedihus ist wohl das berühmteste Gebäude im Kandertal. Es wurde 1753 erbaut, gilt als Spitzenleistung der Zimmermannskunst im 18. Jahrhundert und diente zunächst als Wohnhaus des Landesverners, des höchsten einheimischen Beamten und Statthalters des Landvogts. Das Erdgeschoss nutzte man als Pferde- und Maultierwechselstation. Während des Bahnbaus beherbergte das Haus eine katholische Schule für die Kinder der italienischen Arbeiter. Auch katholische Gottesdienste fanden hier statt. Nach dem Bahnbau wurde das Ruedihus als Restaurant betrieben.

Ab 1990 wurden Renovationen nach denkmalpflegerischen Richtlinien ausgeführt. Es entstand ein zweckmässiger, historisch bedeutsamer Landgasthof, dessen Zimmer mit antiken Möbeln ausgestattet sind. In der gemütlichen Atmosphäre des Hauses kann eine Auswahl an traditionellen Schweizer Gerichten genossen werden.

In der Schweiz pflegte man häufig Bauerngärten, welche seit Anfang des 20. Jahrhunderts oft mit Wegkreuz, Buchseinfassung der Beete und Einfriedung mittels Zaun versehen waren. Neben der Nutz- war auch die Zierfunktion von grosser Bedeutung. Der Garten vor dem Ruedihus ist entsprechend gestaltet. Ein zusätzlicher Kräutergarten ist mit Informationstafeln zu den 13 Ricola-Kräutern, welche in jedem Bonbon dieser Marke stecken, beschildert.







14 ALTE SAGI

Während mehrerer Generationen betrieben Mitglieder der Familie Stoller die Sägerei bis etwa 1975. Die Sägen wurden durch das Wasserrad angetrieben, heute kann ein Knopfdruck dieses in Bewegung setzen. Dabei wird die Kraft des Wassers eindrücklich sichtbar.

15 MUGGESEELI

Dieser Bereich stellt ein kommunales Naturschutzgebiet dar. Der Name des Sees geht wohl auf Mücken, derjenige des kleineren Frösche-seeli daneben auf Frösche zurück. Der Bereich südlich der Seen war ursprünglich ein ausgedehntes Sumpf- und Moorgebiet.

Vor der Realisation von Kühlschränken wurden aus den beiden kleinen Seen im Winter Eisblöcke herausgesägt und an Ort längerfristig gelagert. Diese dienten der Hotellerie zur Kühlung von Lebensmitteln und Getränken. Zum gleichen Zweck wurden mit Schlitten transportierte Eisblöcke aus dem Oeschinensee im Talboden aufbewahrt.

16 SAMIS HUS

Das älteste noch erhaltene Haus von Kandersteg ist «Samis Hus». Es wurde im Jahre 1556 erbaut. Wohn- und Wirtschaftsteil stehen nebeneinander. Dabei handelt es sich um ein klassisches Frutigländer Bauernhaus des 16. Jahrhunderts. Die Häuser besaßen alle ein Untergeschoss, aber keine eigentlichen Keller wegen der Überflutungsgefahr. Im ersten Stockwerk befanden sich Wohnzimmer und Küche, darüber die Schlafgemächer. Der Wirtschaftsteil diente als Stall und der Heulagerung. Immer wiederkehrende Erdbeben und Überschwemmungen ebneten jedoch das vom Kanderstegtal geformte Tal aus und deponierten Schutt und Schlamm. Die dadurch teilweise zugeschütteten Untergeschosse wurden zu Kellern und mussten durch Stufen (heute Kellertreppen) wieder zugänglich gemacht werden. Auch wurden die Fundamente dabei erneuert.

17 GESICHT WILDIFLUH**

Durch anhaltenden Druck wurden Gesteinsschichten – an diversen Stellen noch heute deutlich sichtbar – stark gefaltet oder gar ältere Schichten über jüngere geschoben. Dies weist auf unvorstellbare Kräfte und Ereignisse in der Vergangenheit hin.

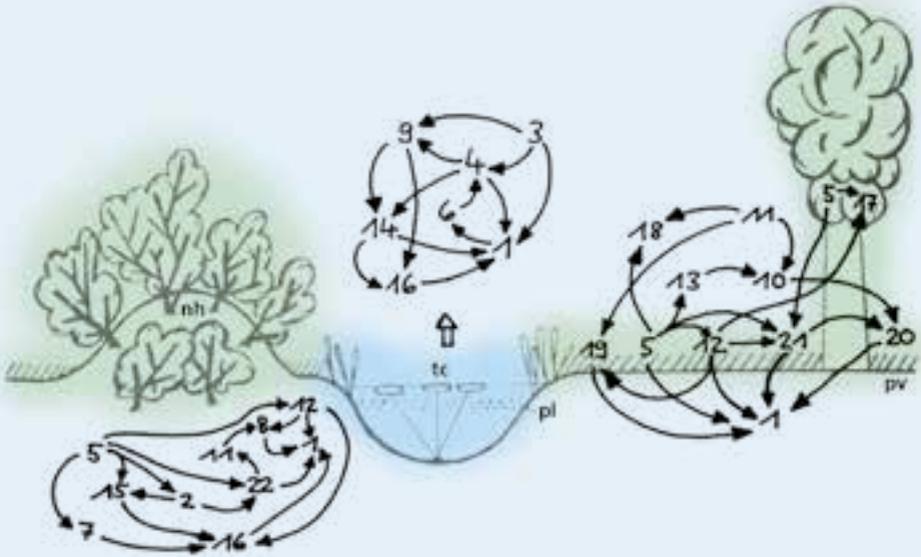
Mit dem Rücken zu Samis Hus erblickt man das «Wildifluh-Löwengesicht»: einen grossen Löwen, der sich hier in der Felswand, an der auch geklettert wird, verewigte.

18 NATUR-KINDERSPIELPLATZ MIT FEUERSTELLE

Der Aufbau des Natur-Kinderspielplatzes begann bereits vor sehr vielen Jahren mit einfachen Geräten. Die Anlage wurde seit 1994 laufend mit neuen Attraktionen erweitert. Die Kinder erleben zahlreiche und unterschiedliche Spielanlagen, welche möglichst viele Sinne anregen. Seh- und Gleichgewichtssinn sind gefordert. Sträucher oder am Boden liegende Zapfen und Blätter ermöglichen unter Einbezug des Tastsinnes naturnahes Spielen. Düfte des Waldbodens ergeben dank des Geruchssinnes ein spezielles Wohlgefühl. Der Hörsinn erlaubt gegenseitige Verständigung oder das stille Lauschen auf Töne der Natur. Für die Unterstützung der kindlichen Entwicklung berücksichtigte bereits Pestalozzi die Dreiteilung in «Kopf, Herz und Hand», welche für «Intellekt, Sitte und praktische Fähigkeiten» steht. Sitzgelegenheiten ermöglichen Musse und Besinnung. Vielleicht werden hier gar Erinnerungen an die eigene Jugendzeit wach.

15 DIE UMWELT IST VOLLER ZUSAMMENHÄNGE.

Dies sei hier am Beispiel von möglichen Nahrungsnetzen (Fey 2003) dargestellt:



nh: Naturhecke/Wald | **pl:** Plankton | **pv:** Pionierv egetation/Wiese | **tc:** Teich/See | → Nr. liefert Nahrung für Nr.

- 1 Bakterien | 2 Pilze | 3 Pflanzliches Plankton | 4 Tierisches Plankton | 5 Höhere Pflanzen mit Früchten und Samen |
- 6 Einzellige Tiere | 7 Regenwürmer | 8 Spinnen | 9 Hüpfertlinge | 10 Libellen | 11 Mücken | 12 Raupen | 13 Schmetterlinge |
- 14 Rückenschwimmer | 15 Schnecken | 16 Bergmolche | 17 Amsetln | 18 Sperlinge | 19 Spitzmäuse | 20 Füchse |
- 21 Wühlmäuse | 22 Menschen

Natürlich sind die oben dargestellten drei Teilnetze wiederum stark miteinander verbunden. Im vor uns liegenden See kommen beispielsweise Forellen vor. Fische bilden Nahrung für den Menschen und andere Landlebewesen. Diverse Tierarten leben in verschiedenen Lebensbereichen. So befinden sich die Larven bestimmter Insekten wie von Mücken oder Libellen im Wasser. Auch ist das Muggeseeli ein beliebter Lebensraum für Stockenten. Im Frühsommer besuchen zahlreiche Menschen den Enten-Nachwuchs. Die Nahrung der Stockenten besteht grundsätzlich aus Wasser-, Ufer- und Landpflanzen sowie aus Früchten und Samen.

Aber auch Würmer, kleine Krebse, Insektenlarven, Schnecken, Fischlein, Laich, Kaulquappen oder Frösche werden von den Enten keineswegs verachtet. Letztlich ist indessen auch der Mensch völlig abhängig von den ökologischen Gesetzmässigkeiten.

Ruhebänke laden zu vertieftem Nachdenken über die Schönheit und den Wert der Natur ein. Das bewusste Verbundensein des Menschen mit seinen Wurzeln ist eine Bereicherung des Alltagslebens.





19 ÖSCHIWALD

Stets lohnt es sich, diesen eindrücklichen Wald mit seinem ausgezeichnet integrierten Vita Parcours zu besuchen. Die Spannung von Gegensätzen wie Licht/Schatten oder Werden/Vergehen, aber auch eine Fülle von Farben und Formen ergeben eine einmalige Atmosphäre. Bäume und Sträucher in grosser Vielfalt, der samtige Waldboden, Geröll und Bergbäche bieten nachhaltige Eindrücke. Für Kinder ist der kleine See namens «Buebeseeli» ein märchenhafter Naturspielplatz.

Seit einiger Zeit gewährt der Öschiwald aber auch Einblicke, wie die Kraft der Natur eine Landschaft verändern kann. Hoch über dem Wald, im Gebiet «Spitzer Stein», taut der Permafrost, scheinbar stabiler Fels wird brüchig. Um für diese Entwicklung gewappnet zu sein, hat die Gemeinde Kandersteg eindrückliche Schutzmassnahmen getroffen, die sich auch beim Queren des Oeschibachs und im Öschiwald zeigen. So steht der Rundweg beispielhaft für die Herausforderungen, mit denen Berggebiete in den kommenden Jahrzehnten konfrontiert sein werden.

20 GESICHT BIBERG**

Das vor uns in Richtung Ost bis Süd liegende eindrückliche Gebirgsmassiv Blüemlisalp-Doldenhorn-Fisistöcke gehört bereits dem UNESCO-Welterbe «Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch» an. Mit guten Augen kann von hier aus Richtung Süden in die Wand schauend das kleine «Biberg-Gesicht» entdeckt werden. Am Fusse dieser Wand verläuft die Grenze zum UNESCO-Welterbe.

Nördlich der Brücke finden Sie eine Informationstafel zu bestimmten Tierarten und ihren Lebensräumen.

21 KATHOLISCHE KIRCHE

Das Aufkommen des Fremdenverkehrs verlangte nach katholischen Gottesdiensten. Ab 1904 wurden solche zunächst im damaligen Schulhaus angeboten. Im Jahre 1906 konnte der Verkehrsverein mit dem katholischen Pfarrer von Thun einen Vertrag für regelmässige Gottesdienste während der Sommersaison abschliessen.

Die Eröffnung der Lötschbergbahn führte zahlreiche Gäste auch aus Italien nach Kandersteg. Katholische Familien nahmen vermehrt hier Wohnsitz. Darum erwarb der Verkehrsverein ein Landstück am Oeschibach und erbaute mit Material des abgebrochenen alten Schulhauses, das unmittelbar neben dem heutigen Schulhaus lag, die 1927 eingeweihte Marienkirche. Später konnte diese an die katholische Kirchgemeinde Frutigen verkauft werden, welche sie 1977 renovieren und ausbauen liess. Bei der Weihehandlung fügte Bischof Dr. Anton Hänggi dem Altar Reliquien des heiligen Niklaus von Flüe bei.

In Anbetracht der imposanten Bergwelt lädt die Kirche zur Einkehr ein. Sie weist auf die Verantwortung des Menschen gegenüber der Schöpfung hin und versucht, den persönlichen Glauben zu vertiefen.

22 «BUNDESRAT ADOLF OGI»-TANNE

Der bekannteste Kandersteger ist Adolf Ogi, der hier am 18. Juli 1942 geboren wurde. Er war von 1987 bis 2000 Bundesrat und von 2001 bis 2007 Sonderberater der UNO für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden. Adolf Ogi erhielt zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen sowie den Ehrendokortitel der Universität Bern. Auch ist er Ehrenbürger von Kandersteg. Heute lebt er mit seiner Frau Katrin, geborene Marti, in Frau- und Brunnen.



23 DORFMUSEUM

Das Ortsmuseum Kandersteg ist Teil des neu eröffneten «Haus der Museen» in Kandersteg.

Die komplett neu gestaltete Ausstellung umfasst folgende Themen: Geologie-Flora-Fauna, von der Kapelle zur Kirche (Bäuert), Tourismus und Hotellerie, Belle-Epoque-Woche, Bahnbau Lötschbergtunnel, Verkehr (Gemmi und Lötschenpass), Sport, Handwerk, Brauchtum und Sagen, Gasternibel, Alpwirtschaft, Brauchtum und Internationales Pfadfinderzentrum Kandersteg. Auf ihrem Rundgang werden die Besucherinnen und Besucher vom Museumsmaskottchen «Pelzmartig» begleitet.

Im selben Gebäude befindet sich das Seilbahnmuseum Schweiz, welches sich ganz der Geschichte, der Entwicklung, dem Bau und dem Betrieb schweizerischer Seilbahnen widmet.

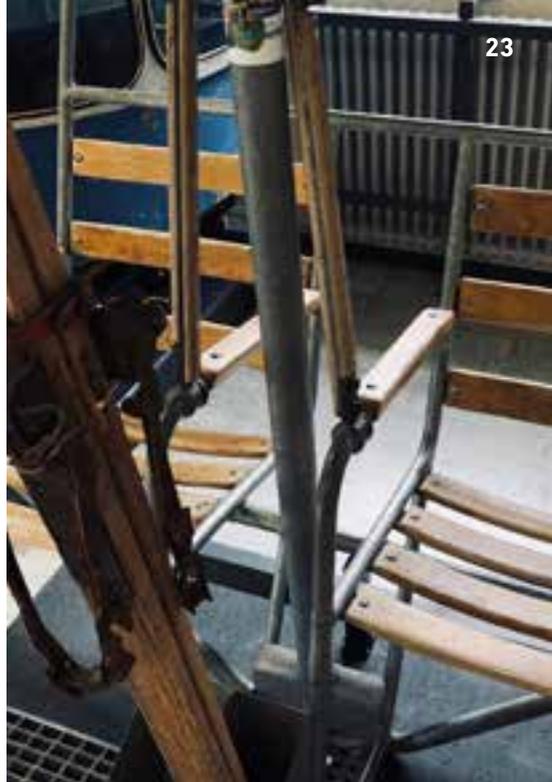
24 REFORMIERTE KIRCHE

Der Bau der ursprünglichen Marienkapelle geht zurück auf das Jahr 1510. Schon bald, nämlich 1528, wurde die Reformation eingeführt. Danach fand ein stetiger Ausbau der Kapelle statt. Kanzel und Deckenmalereien stammen von 1623, die Ämterscheibe erhielt man 1627 geschenkt, 1689 wurde der Taufstein errichtet, 1882 erfolgte der Einbau der Empore und 1896 jener der Orgel. 1910 erhielt die Kirche einen Turm und den Anbau mit dem Seitenschiff. Das alte Kapellenglöcklein des 16. Jahrhunderts wurde übernommen und durch drei neue Glocken ergänzt, die mit ihren hohen Tönen gut mit der schlichten Kirche harmonieren.

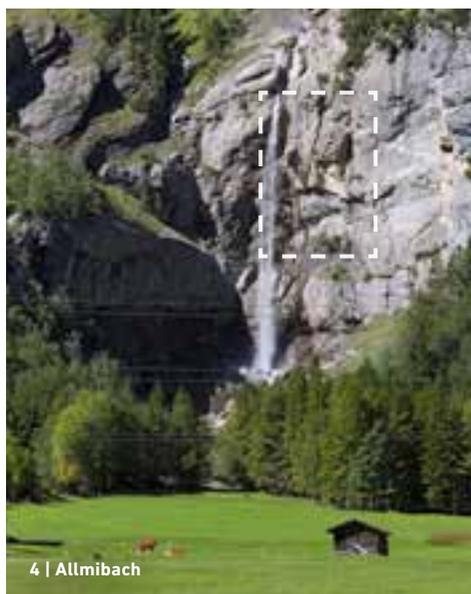
25 GESICHTER BIRE**

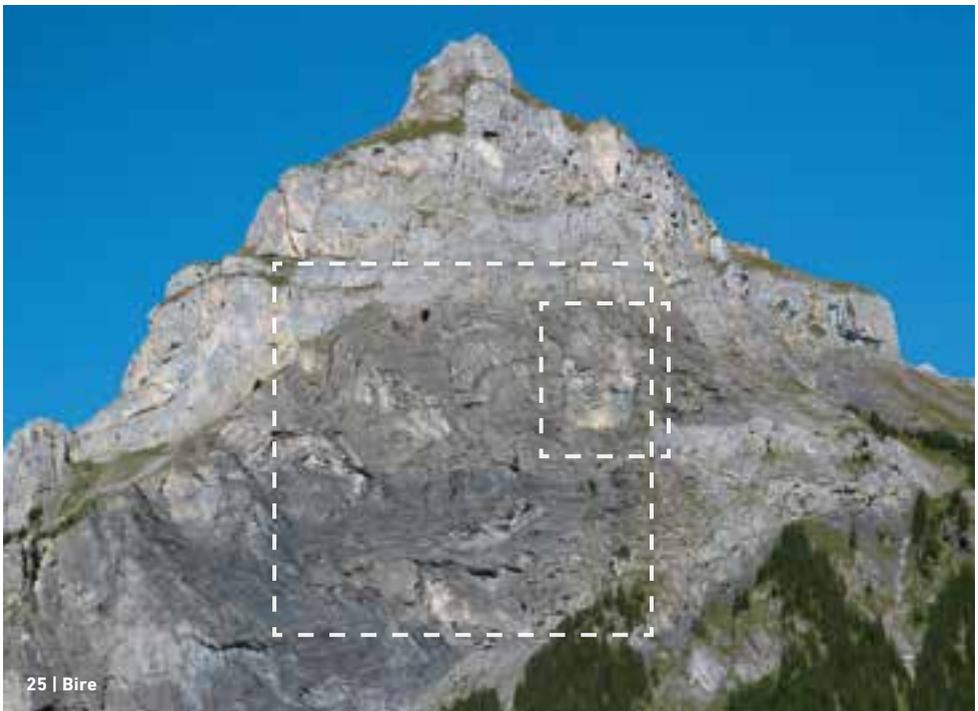
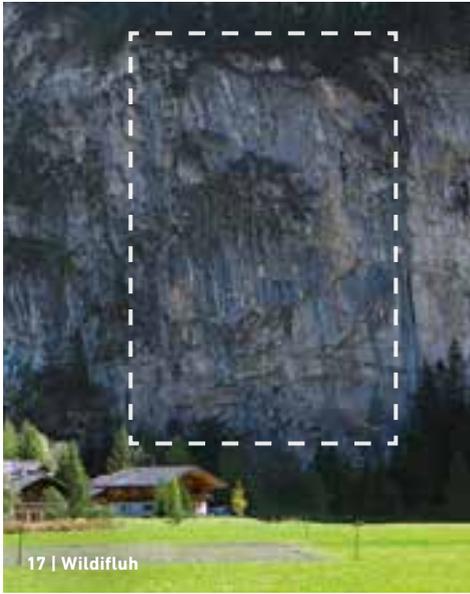
Die Bire ist ein Wahrzeichen von Kandersteg und beinhaltet das wohl grösste Felsgesicht in der Umgebung: das grosse «Biregesicht». Innerhalb dieses Gesichtes versteckt sich «der kleine Scheue».

Bei den Bergen rund um Kandersteg handelt es sich um die höchsten Formationen aus reinem Kalk in der Schweiz. Trotzdem ist das örtliche Trinkwasser beinahe kalkfrei. Damit Wasser Kalk aufnehmen kann, muss es relativ lange im Boden sein. Der Oeschinensee, der von Regen- und Schmelzwasser gespiesen wird, ist Elektrizitäts- und Trinkwasserspeicher von Kandersteg. Seine zunächst unterirdischen Abflüsse werden teilweise gefasst. Die Verweildauer des Wassers im Boden vom See bis zur Trinkwasserfassung Weissenbach ist zu kurz, um viel Kalk aufzunehmen. Nach der Aufbereitung gelangt das sehr weiche Trinkwasser als eines der besten der Schweiz in die Leitungen.



GESAMTÜBERSICHT DER FELSGESICHTER





WEITERE HINWEISE ZU KANDERSTEG

Erlebnisbereiche	Merkmale/Möglichkeiten	Bemerkungen
Gondelbahn Kandersteg – Oeschinensee AG	<ul style="list-style-type: none"> – Eindrückliches Wandergebiet – Sommerrodelbahn – Ruderboote – Angeln – Sehr familiäres Skigebiet – Winterwandern – Start Paragliding 	<ul style="list-style-type: none"> – Erstes Gasthaus am See 1842 – Eröffnung der Sesselbahn (seitlich angehängte Holzweiersessel) 1948 – Bau der Rodelbahn 1995 – Eröffnung der Gondelbahn Ende 2008 – Felsgesicht in der Nähe des Staubbaches – Gletschergesicht am Blüemlisalp-horn
Luftseilbahn Kandersteg – Sunnbüel	<ul style="list-style-type: none"> – Abwechslungsreiches Wandergebiet – Kletterbereiche – Biking – Schneeschuhtrails, eindruckliche Loipe – Winterwanderweg zur Gemmi oder Winter-Rundwanderweg Altelsblick – Ausgangspunkt für Skitouren 	<ul style="list-style-type: none"> – Eröffnung der Luftseilbahn Kandersteg–Stock 1951 – Eröffnung des Sesselliftes Stock–Sunnbüel Ende 1961 – Gesamterneuerung 1990 – Downhill für Mountainbikes ab 2014
Luftseilbahn Kandersteg – Allmenalp	<ul style="list-style-type: none"> – Vielseitiges Wandergebiet – Klettersteig – Start Paragliding 	<ul style="list-style-type: none"> – Bau 1970 – Neubau 1984 – Atemberaubende Fahrt
Gasterntal	<ul style="list-style-type: none"> – Idyllisches Hochtal – Grossartiges Wandergebiet – Botanisch sehr eindrucklich: Anfang bis Mitte Juni zahlreiche Frauenschuh-Orchideen in Blüte – Eines der wenigen Auentäler, die es in der Schweiz noch gibt – Für Biking ideal 	<ul style="list-style-type: none"> – Bedeutung von «Gastere» im Kandersteger Dialekt: «Übernachten» – Heute nur noch im Sommerhalbjahr bewohnt – Bekanntes «Gasteregsicht» im Staldi (zirka 1430 m ü.M.) – Autofahrten taxpflchtig – Busbetrieb ab Bahnhof BLS
Üschenetal	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgedehntes Wandergebiet – Zahlreiche Kletterrouten – Für Biking sehr geeignet 	<ul style="list-style-type: none"> – Weitflächige Alpwirtschaft – Felsgesicht südlich von «Usser Üschene» – Autofahrten taxpflchtig
Feuerstellen	<ul style="list-style-type: none"> – Motto «Erde–Wasser–Feuer–Luft» («die vier Grundelemente allen Seins») 	<ul style="list-style-type: none"> – Beim Arvenseeli – Beim Spielplatz am Waldrand vom Oeschwald – Am Ufer des Oeschinensees – Im Gasterntal an der Kander
Spielplätze	<ul style="list-style-type: none"> – Erlebnisse für Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> – Bei verschiedenen Hotels und Restaurants – Natur-Kinderspielplatz mit Feuerstelle (Nr. 18)

Schwimm- und Spielbad	<ul style="list-style-type: none"> – Schwimmen, Springen – Wasser vielfältig erleben 	<ul style="list-style-type: none"> – Inbetriebnahme 1962 – Offen im Sommerhalbjahr – Geheizt auf 26°C – Kinderfreundlich
Kunsteisbahn mit Curlinghalle	<ul style="list-style-type: none"> – Eishockey, Curling, Bowls – Schlittschuhlaufen 	<ul style="list-style-type: none"> – Entstehung 1968 – Gedeckte Eishalle 1993 – Sportgeschäft Alpine Center
Grossen Sport	<ul style="list-style-type: none"> – Kletterhalle 	
Langlaufzentrum	<ul style="list-style-type: none"> – Eines der grössten Langlaufgebiete der Schweiz 	<ul style="list-style-type: none"> – Das Langlaufparadies im Berner Oberland
Nationales Nordisches Skizentrum Swisscom Nordic Arena	<ul style="list-style-type: none"> – HS 106-Lötschberg, HS 74-Blümlisalp, HS 27-Bire, HS 12-Famigros 	<ul style="list-style-type: none"> – Eröffnung 1979 – Schanzenneubau Eröffnung 2016
Tennisplatz	<ul style="list-style-type: none"> – Tennis 	<ul style="list-style-type: none"> – Beim Bahnhof BLS
Andere Sportarten	<ul style="list-style-type: none"> – Nordic Walking, Bouldern, Bergsteigen – Eisklettern 	<ul style="list-style-type: none"> – Vermietung von Ausrüstung – Schulungsangebote

IMPRESSUM

- Projektleitung und Redaktion: Dr. Beat Samuel Fey
- Projektteam: Miriam Haltiner, Walter Holzer († 21.06.2013), Maya Luderer, Doris Wandfluh
- Idee Felsgesichter: Christian Egger
- Fotos: Jacqueline Schneeberger Fey, ausser Posten 4, 16, 19, 22, 24 (Miriam Haltiner); S. 3, Posten 6, 20, letzte Seite (Archiv Kandertal Tourismus); S. 22 (Jan Vils); S. 27 (Felix Hurni)
- Textdurchsicht: Vreni Agostini, Regina Holzer, Albert Klopfenstein, Ulrich Junger († 05.08.2015),
- Kartenausschnitte reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA130460)
- Layout und Druck: Egger AG Frutigen
- Herausgeber: Einwohnergemeinde Kandersteg, Kandersteg Tourismus und TALK (Tourismus Adelboden-Lenk-Kandersteg) AG

INTERNETADRESSEN

kandersteg.ch
3718.ch
facebook.com/kandersteg
instagram.com/mykandersteg
youtube.com/adelbodenlenkkandersteg
meine-berge.ch

QUELLEN

- Berner Heimatbücher 132: Kandersteg. Bern: Paul Haupt Verlag, 1984.
- BLS-Jubiläums-Winterwanderweg. 20. Januar bis 31. März 2013.
- Fey, Beat Samuel: Untersuchungen in einem Naturgarten von Lenzburg. In: Lenzburger Neujahrsblätter, 2003: 30–79 (www.beat-samuel-fey.ch).
- Fey, Beat Samuel: Universum und Leben im Vergleich. Lenzburg: Eigenverlag, 2011 (www.beat-samuel-fey.ch).
- Heimatverein Kandersteg: Mündliche Angaben.
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Kandersteg> und diverse Suchbegriffe (07.–10. 2013).
- <http://www.bfs.admin.ch> (07. 2013).
- <http://www.3718.ch> (07. 2013).
- Kandersteg, Natur – Geschichte – Menschen. Frutigen: Altels Verlag, 2001.
- Projektwochen Berner Oberland: Geologie des Frutiglandes.
- Stettler, Emanuel (Red.): Kandersteg und sein LWK. Eigenverlag, 2002.
- Swisstopo: Geologie/Berner Oberland, 2012.
- UNESCO-Welterbe. Begegnungen am Lötschberg, 2011.

MADE IN BERN



Schweiz,
ganz natürlich.



Berner Oberland 

